

Textilarbeiter-Zeitung

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden Samstag. Verbandsmitglieder erhalten die Zeitung umsonst. Bezahlungen durch die Post für das Viertheftige So. Markt.

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Schriftleitung: Düsseldorf 100, Tannenstr. 33. Fernaus 4423, Telegr.: Textilverband Düsseldorf.

Verlag Heinrich Hohenbruch, Düsseldorf 153, Tannenstraße 3. Druck und Verlag Joh. van den Heim, Düsseldorf, Luth. Kirchstraße 10, 53-55. Fernaus: 4092.

Zum Licht empor mit klarem Blick,
Ein Vorwärts stets, nie ein Zurück.
Ein frohes Hoffen, fühes Streben
Und schnelles Handeln auch daneben —
Dann hat das Dasein Zweck und Ziel,
Wer Großes will, erreicht auch viel.

Paul Lindenberg.

Mitgliedsbildung — eine wichtige Verbandsaufgabe im Winter.

Die Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes beansprucht all unsere Gedanken und Kräfte. Es sind gewaltige politische und wirtschaftliche Aufgaben in Deutschland zu lösen. Die Arbeiten zur Lösung dieser Aufgaben können zusammengefaßt werden in dem Sammelbegriff Aufbau. Über den gewaltigen politischen und wirtschaftlichen Aufgaben dürfen wir die Notwendigkeit des geistigen Aufbaues nicht übersehen. Der geistige Aufbau ist ganz ohne Frage nicht ein nebenächliches, sondern der wichtigste Teil der Erneuerungsarbeit die in Deutschland geleistet werden muß. Die Zukunft Deutschlands ist letzten Endes nicht nur von neuen Staatsformen und von neuen wirtschaftlichen Erfolgen abhängig. Das Volk kommt nicht aus dem Staat und der Wirtschaft, sondern es muß geistig aufgebaut werden — durch die Volksbildung.

An der Volksbildung hängt somit unsere ganze geistige Zukunft und damit die deutsche Zukunft überhaupt. Und genau so hängt von der Bildung und Erziehung der Mitglieder in den Gewerkschaften die Zukunft dieser ab. Das Kapitel von der Notwendigkeit der geistigen Schulung und Bildung der Arbeiter ist seit Bestehen der Gewerkschaften schon unzählige Male behandelt worden. Ein gründliches Eingehen auf diese Seite der Frage unseres Bildungswesens in den Gewerkschaften erübriggt sich darum wohl. Es dürfte heute wohl keinen ernst dentenden Gewerkschaftler mehr geben, der nicht von der Notwendigkeit der geistigen Schulung der Mitglieder in unseren Organisationen voll und ganz überzeugt ist. In der Begründung zum Betriebsrätegesetz wird mit wenigen kurzen Worten das Verlangen des modernen Arbeiters nach vervollständigung seines Wissens, nach Erweiterung seiner Kenntnisse ausgedrückt. Es heißt dort kurz und bündig:

„Der Arbeiter will nicht mehr nur als Arbeiter an der Arbeitsstelle mitgebunden an Arbeitsaufgaben ohne Ausblick auf das wirtschaftliche Ganze leben und sterben, es drängt ihn, über die Arbeitsstelle hinaus das wirtschaftliche Ganze zu sehen, seine Sachkunde und Erkenntnisse dafür fruchtbar zu machen und an der produktiven Entwicklung mitzuwirken.“

Dieses Drängen des Arbeiters nach Mehrwissen ist gar nichts anderes als wie die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer weiteren Wissensbereicherung. Es ist darum auch eine ganz natürliche Folgeerscheinung der großen Umwälzungen der letzten Jahre, daß auch die Arbeiter in viel stärkerem Maße an allen sich ihnen bietenden Bildungsglegenheiten teilnehmen. Die Notwendigkeit der Geistesbildung ist allgemein in unserer Bewegung erkannt worden. Darum kann es sich unseres Erachtens bei einer Erörterung des Bildungswesens in unserer Verbände in erster Linie nur um die Beantwortung der Frage handeln: Wie sollen Lehrstoff, Methode und Arbeitsplan der gewerkschaftlichen Schulung praktisch ausschauen?

Als Mittel zur Lösung der Schulungsaufgaben unseres Verbandes kommen vornehmlich in Betracht: 1. Versammlungen und Konferenzen, 2. geistige und Vergnügungsveranstaltungen, 3. Verbandsorgane, 4. Bibliotheken, 5. planmäßige Schriftenverteilung, 6. Unterrichtskurse, 7. Teilnahme an allgemeinen Bildungsbestrebungen. In der Hauptlinie kann aber im Rahmen dieser Artikels mit kurz besprochen werden das Kursuswesen, die Einrichtung von Gewerkschaftsbüchereien in den Ortsgruppen und in Verbindung damit der Betrieb gewerkschaftlicher, sozialpolitischer und staatsbürgischer Literatur. Die nachfolgenden Ausführungen über die im vorhergehenden Satz genannten drei Schulungsmittel haben den Zweck, alle Ortsgruppen un-

seres Verbandes zu veranlassen, in den kommenden Wintermonaten hinsichtlich der praktischen Schulungsaufgaben des Verbandes das eine oder andere gründlich bis zum Ende durchzuführen.

Unser Verband besitzt über 500 Ortsgruppen. Es sind das Gruppen, die zum Teil tausende von Mitgliedern und wieder andere, die nur einige hunderte von Mitgliedern zählen. Aber trotz der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen Gruppen, gibt es auch nicht eine einzige, die nicht aus dem Mitgliederbildungsgebiete im kommenden Winter besonders aktiv tätig sein könnte. Nicht darauf kommt es an, daß von den Ortsgruppen mit einer großen Anzahl von Mitteln zugleich und auf einmal die gewerkschaftliche Schulung betrieben wird. Zweckmäßig sucht sich jede Ortsgruppe das für ihre Verhältnisse besonders geeignete Mittel aus. Es empfiehlt sich zunächst eine Rücksprache mit dem maßgeblichen freigestellten Leiter des Sekretariatsbezirks. Ist aber einmal eine Ordnung vereinbart und festgelegt, dann muß diese auch unter allen Umständen eingehalten werden. Also es kommt daran nicht darauf an, daß möglichst viel in Mitgliederbildung durch die Ortsgruppen gemacht wird, sondern darauf, daß jede Ortsgruppe in dieser Beziehung das eine oder andere, das für ihre Verhältnisse paßt, beschließt und diesen Beschluß auch bis zum Ende konsequent durchführt. Was in den nachfolgenden Abschnitten über das Kursuswesen, über Bibliotheken und über Literaturvertrieb gesagt wird, ist von gleich großem Interesse für alle Ortsgruppen. Es werden keine undurchführbaren Aussagen gegeben. Die hier gemachten Vorschläge können, mit verhältnismäßig leichter Mühe, von allen Ortsgruppen in die Tat umgesetzt werden. Das gilt vor allem einmal in Bezug auf die

Ablösung von Unterrichtskursen.

Als solche kommen in der Gewerkschaftsbewegung besonders in Frage: 1. Soziale Kurse, 2. Fachkurse, 3. Betriebsrätekurse und 4. besondere hauswirtschaftliche Kurse für unsere Kolleginnen. Zunächst etwas über die Kurse im allgemeinen.

Das gewöhnliche Wort hat eine viel eindrucksvollere und nachhaltigere Wirkung wie das geschriebene. Im Kursus lernen die Teilnehmer sich persönlich von Mensch zu Mensch näher kennen. In freier Ausprache und in vertrauensvollem Gespräch zwischen Lehrenden und Lernenden sollen die Begriffe geklärt und die inneren Zusammenhänge ausgezeigt werden. Der Kursus ist die zweckmäßigste und bewährteste Form der Bildungs- und Wissensvermittlung. Diese Form bietet mithin ganz erhebliche Vorteile gegenüber dem geschriebenen Wort.

Die berufliche Tätigkeit ist für die Arbeiter von sehr großer Bedeutung. Sie ist eine Voraussetzung für ihren wirtschaftlichen Aufstieg. In den christlichen Gewerkschaften legen wir großen Wert auf die sachliche Fortbildung. Besonders in den handwerksmäßigen Bereichen wird durch Veranstaltung von Kursen für den namentlich unter den jüngeren Mitgliedern vorhandenen Streben nach sachlicher Ausbildung Rechnung getragen. Wie in der Textilindustrie werden ebenfalls die sachliche Ausbildung unserer Mitglieder uns viel mehr als wie bisher angelebt sein lassen müssen. Die Auslandskonkurrenz zwingt uns immer mehr dazu, auf dem Weltmarkt nur Qualitätswaren zu liefern. Soll unsere Industrie hinsichtlich der Ausfuhr ihrer Erzeugnisse ihre bisherige Bedeutung beibehalten, so kann sie das nur mit qualitativ hochwertiger Ware. Zur Herstellung dieser ist aber eine sachlich durch und durch geschulte Arbeiterschaft erforderlich. An der beruflichen Tätigkeit der Arbeiterschaft in unserer Industrie hat sowohl Arbeitnehmer wie Arbeitgeber ein sehr großes Interesse. Darum werden unsere Ortsgruppenvorsitzende bei der Ablösung von besonderen Fachkursen auch auf die Mitwirkung von Angestellten und Betriebsleitern aus der Textilindustrie rechnen können. Es kommt nun darauf an, daß man tüchtige Fachleute aus unserer Industrie für die Erteilung des Unterrichts gewinnt. In allen jenen Orten, wo sich seine Textilschulen befinden, lassen sich nach Überwindung einiger Schwierigkeiten besondere Fachkurse einrichten. Sodort überall dort, wo Fachschulen bestehen, muß vor allen Dingen unseren jugendlichen Mitgliedern der Bruch dieser Schulen bzw. ihrer Abendkurse empfohlen werden.

Die berufliche Tätigkeit ist vor allen Dingen ein dringendes Erfordernis für eine ersprießliche Tätigkeit unserer Betriebsräte. Nur jene Betriebsratsmitglieder, die ihr Fach gründlich kennen, die beruflich in jeder Hinsicht auf der Höhe sind, können bei Verhandlungen mit dem Arbeitgeber mit sprechen und die Belange der Arbeitnehmer mit Erfolg vertreten. Es genügt aber nicht, wenn sich die Betriebsräte nur sachlich schulen. Die Anforderungen, die heute an die Betriebsräte gestellt werden, sind so groß und so mannigfacher Art, daß nur jene Betriebsräte ihnen gerecht werden, die über ein möglichst vielseitiges Wissen verfügen. Unsere Ortsgruppen und Gewerkschaftsräte müssen darum allen Betriebsräten Gelegenheit zur Bereicherung des Allgemeinwissens bieten durch Errichtung von besonderen Kursen für Arbeiter- und Betriebsratsmitglieder. Ereulicherweise hat man in allen Sekretariatsbezirken unseres Verbandes gleich nach dem Zustandekommen des Betriebsrätegesetzes die Schulung der Betriebsräte energisch in Angriff genommen. Es muß nur nach und nach etwas mehr System in diese Kurse für Betriebsräte hineinkommen. In der Nr. 9 (September 1922) des „Betriebsrätepost“ des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat Kollege Wilhelm Herschel vom Generalsekretariat des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften in einem langen Artikel die Frage der Schulung der Betriebsratsmitglieder aufgerollt. Ganz zutreffend weist der Verfasser einleitend nach, daß diese Frage der Betriebsräteschulung ein pädagogisches, ein wirtschaftliches, ein soziales und ein allgemein politisches Problem sei. Hinzu kommt die eigentlichen Betriebsrätekurse erfordert eine ziemlich erlösende Beantwortung der Fragen: Wer soll ausgebildet werden? Worum soll ausgebildet werden? Wer soll ausbilden? und wie soll ausgebildet werden? Unserer Erachtens muß jeder, dem die Schulung der Betriebsräte am Herzen liegt, alles das mit Freuden begrüßen, was geeignet ist, in das Kursuswesen für Betriebsräte mehr System hinzubringen. Herschel hat mit seinem Artikel zur Erreichung dieses Ziels einen recht wertvollen Beitrag geliefert. Das Studium des Artikels möchten wir allen Vorsitzenden der Ortsgruppen und Betriebsratsmitgliedern recht warm empfehlen.

Vom Generalsekretariat des Gesamtverbandes des christlichen Gewerkschaften Deutschlands wurden schon vor zwei Jahren Programm vorschläge für Betriebsrätekurse herausgegeben. Es handelt sich um die Pläne von zwei Kursen von je sechs und zwölf Vorträgen, die den für die Betriebsräte wesentlichen Wissensstoff umfassen. Es ist zweckmäßig, wenn alle Sekretariatsleiter sowie alle Vorsitzende von Kästen und Ortsgruppen vor Errichtung eines Kurses sich über das Unterrichtsprogramm für einen Betriebsrätekursus versündigen. Die nachfolgend abgedruckten Lehrpläne des Gesamtverbandes können für die vorbereitenden Konferenzen gut als Grundlage dienen.

Kursus A: o Doppelstunden (je 1 Stunde Vortrag, 1 Stunde Diskussion).

1. Das Betriebsrätegesetz und die Aufgaben der Gewerkschaften.

Stoffgebiet: Das Betriebsrätegesetz enthält nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Das Betriebsratsmitglied als Vorposten der Gewerkschaftsbewegung. Welches Rüstzeug brauchen die Betriebsratsmitglieder? Vergleiche den Artikel „Vor neuen Aufgaben“ in Nr. 6 des Zentralblattes vom 15. März 1920.

Geigneter Referent ein Gewerkschaftsbeamter.

2. Das Arbeitsrecht.

Stoffgebiet: Der Dienstvertrag des Bürgerlichen Gesetzbuches. Der Schutz der Arbeit in der Reichsverfassung. Der Tarifvertrag. Das Gewerbe- und Kaufmannsgericht. Der Schiedsgerichtsausschuß. Schiedsstellen. Der arbeitsrechtliche Inhalt der Demobilisationsbestimmungen.

Geigneter Referent ein Gewerkschaftsbeamter, der auf dem Gebiete des Arbeitsrechts besondere praktische Erfahrungen hat, oder ein Arbeiterschreiber.

3. Der Aufbau des Betriebsrätegeiges.

Stoffgebiet: Die Betriebsräte die keine bürgerliche Existenz. Die Betriebsräte haben im wesentlichen beratende Funktionen. Die einzelnen Arten der Arbeitsvertragsvereinbarung im Betriebe. Ihre Rechte und Pflichten (Arbeitertarif, Angestellentarif, Betriebsrat, Betriebsdirektor, gewählter Betriebsrat, Obmann, Betriebsversammlung).

Geigneter Referent ein Gewerkschaftsbeamter.

4. Die Organisation des modernen Betriebes.

Stoffgebiet: Die einzelnen Abteilungen des Großbetriebes (Direktion, Buchhaltung usw.). Die Unternehmungsumfassende soziale Haushaltssicherheit. Kommanditgesellschaft.

Weltgesellschaft, G. m. b. H. u. s. f.), Kartelle und Konsortien.

Gelegneter Referent ein erfahrener kaufmännischer Werkstoffprüfer.

3. Kalkulation, Bewertungsmethoden.

Stoffgebiet: Feststellung der Generalaufkosten und der speziellen Aufkosten, Feststellung des Arbeitslohnes im besonderen. Die Arten des Lohnes (Betriebs-, Werklohn, Gehaltslohn, Gewinnbeteiligung u. a. m.)

Gelegneter Referent ein Kalkulator.

4. Buchführung, Bilanz.

Stoffgebiet: Das Wesen der doppelten Buchführung. Wie läuft man eine Bilanz? Der Handelsteil der Tagespresse.

Gelegneter Referent ein erfahrener kaufmännischer Angestellter, möglichst Bankbeamter oder Buchherrverfasser.

Kursus B: 12 Sprechstunden (je 1 Stunde Vorlesung, 1 Stunde Diskussion).

1. Das Betriebsabrechensetz und die Ausgaben der Gewerkschaften.

Stoffgebiet: Das Betriebsabrechensetz enthält nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Das Betriebsratsmitglied als Vorposten der Gewerkschaftsbewegung. Welches Rückgrat brauchen die Betriebsratmitglieder? Vgl. den Artikel "Vor neuen Aufgaben" in Nr. 6 des Zentralblattes vom 15. März 1920.

Gelegneter Referent ein Gewerkschaftsbeamter.

2. Das Arbeitsrecht.

Stoffgebiet: Der Dienstvertrag des Bürgerlichen Gesetzbuches. Der Schutz der Arbeit in der Reichsverordnung. Der Tarifvertrag. Das Gewerbe- und Kaufmannsrecht. Der Schlichtungsausschuss. Schiedsstellen. Der arbeitsrechtliche Inhalt der Demobilisierungsbestimmungen.

Gelegneter Referent ein Gewerkschaftsbeamter, der auf einen Bereich des Arbeitsrechts besondere praktische Erfahrungen hat, oder ein Arbeitsschreiber.

3. Die sozialpolitische Gesetzgebung.

Stoffgebiet: Der Arbeitsschutz in der Gewerbeordnung. Sonstige Vorordnungen über Gesundheitsschutz und Unfallverhütung. Die Sozialversicherung. Arbeitsbeschaffung und Arbeitsnachfrage.

Gelegneter Referent ein erfahrener Arbeitsschreiber oder ein im Rechtsschulz gebildeter Gewerkschaftsbeamter.

4. Der Ausbau des Betriebsabrechens.

Stoffgebiet: Die Betriebsräte keine sozialdemokratische Erfindung. Die Betriebsräte haben im wesentlichen beratende Funktionen. Die einzelnen Arten der Arbeitnehmervertretung im Betriebe. Ihre Rechte und Pflichten (Arbeiterrat, Angestelltenrat, Betriebsrat, Gesamtbetriebsrat, gemeinsamer Betriebsrat, Abmon, Betriebsversammlung).

Gelegneter Referent ein Betriebsbeamter.

5. Einführung in die allgemeine Volkswirtschaftslehre I.

Stoffgebiet: Die einzelnen Wirtschaftsepochen. Die wirtschaftlichen Ideen, insbesondere die heutigen.

6. Einführung in die allgemeine Volkswirtschaftslehre II.

Stoffgebiet: Volkswirtschaftliche Grundbegriffe: Boden- und Bodenrente, Arbeit und Arbeitslohn u. v.

Referent zu 5 und 6 kann über gewirtschaftliche Erfahrungen und über volkswirtschaftliche Kenntnisse verfügen.

7. Die innere Organisation des modernen Betriebes.

Stoffgebiet: Die einzelnen Bereihungen der Großbetriebe unter besonderer Berücksichtigung der lokalen Besonderheiten des eigenen Wirtschaftsgebiets. Kaufmännische und technische Verwaltung. Leitung und Ausführung.

Gelegneter Referent ein Techniker oder kaufmännischer Werkstoffprüfer.

8. Die modernen Unternehmensformen.

Stoffgebiet: Die Formen der Betriebsverwaltung. Kommanditgesellschaft, Aktiengesellschaft, G. m. b. H., Kartelle und Konsortien.

Gelegneter Referent ein kaufmännischer Angestellter.

9. Wissenschaftliche Betriebsführung.

Stoffgebiet: Rationalisierung der Betriebsarbeiten. Rationalisierung der Betriebsmethoden. Das Tarifsystem, seine Bedeutung und Schäden. Betriebsrechnung.

Gelegneter Referent ein Betriebsrechner.

10. Rationalisierungstechniken.

Stoffgebiet: Schaffung der Gemeinschaften und der Gruppen. Die Art des Faktors (Gefüge, Verarbeitung, mechanische Gemeinschaftsarbeit u. s. w.).

Gelegneter Referent ein Betriebsrechner.

11. Betriebsrechnung.

Stoffgebiet: Das Wesen der Betriebsrechnung. Wie geht man eine Bilanz? Der Verlust und der Gewinn.

Gelegneter Referent ein Betriebsrechner.

12. Gewerkschaftsrecht.

Stoffgebiet: Der soziale Gedanke. Wie soll die Gewerkschaften nicht weiterleben, um sich nicht weiter zu verschwenden im Rahmen des Betriebsabrechens?

Gelegneter Referent ein Betriebsrechner.

Stoffgebiet: Die Führung der Gewerkschaften. Wie soll die Gewerkschaften nicht weiterleben, um sich nicht weiter zu verschwenden im Rahmen des Betriebsabrechens?

Gelegneter Referent ein Betriebsrechner.

Stoffgebiet: Die Führung der Gewerkschaften. Wie soll die Gewerkschaften nicht weiterleben, um sich nicht weiter zu verschwenden im Rahmen des Betriebsabrechens?

Gelegneter Referent ein Betriebsrechner.

Stoffgebiet: Die Führung der Gewerkschaften. Wie soll die Gewerkschaften nicht weiterleben, um sich nicht weiter zu verschwenden im Rahmen des Betriebsabrechens?

Gelegneter Referent ein Betriebsrechner.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Verbandsgebiet.

Monat September.

A) Die Berichterstattung. Es wurden 478 Ortsgruppen mit 139 005 Mitgliedern erfasst.

98 Gruppen mit 5977 Mitgliedern berichteten nicht in weise[n]liche[r] Berichterstattung. Es fehlten die Bahnhöfe: Aßl., Eisenhütte, Baumberg (verpäät), Bergneustadt, Herdecke, Langenfeld, Schwelm, Freiburg, Hagen, Gevelsberg, Rüttenscheid, Pfarrkirche, Struth, Witten, Bochum, Unna, Neheim/Höxter/Schles., Winzenburg, Ennepetal, Görlitz, Sagan, Treskow, Haunstetten, Bernkastel, Oberbach, Georgswalde, Grafschau, Lautersdorf, Neudorf, Niederharmstorf, Melchingen, Sittendorf, Oelde, Münster und Holzgerlingen.

Nein Berichterstattung statt der gelben Wirtschaftskarte die graue Nachweisungskarte. Von den Sekretariaten Lörrach und Stuttgart trafen nur graue Nachweissungen ein. Scheidt liegt hier die Schuld am Sekretariatsleiter. Auf einzelnen Karten wurden ganz widersinnige Zahlen mitgeteilt, die deshalb für die Berichterstattung auszählen mussten. An unsere beamten Kollegen ergibt nochmals die dringende Bitte, die Meldungen auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen, weil sonst die Einhaltung der Sekretariate vollständig überflüssig ist. Schon mehrmals ist darauf hingewiesen worden, daß wir nur über die bei uns organisierten Arbeiter berichten. Es ist also unmissig, bei den Kurzarbeitern und Arbeitslosen die Betriebsausführungen mit anzugeben, welche in anderen Verbänden organisiert sind.

Die sorgfältige und gewissenhafte Ausführung der einzelnen Rubriken ist unerlässlich. In der nächsten Zeit bekommt die monatliche Berichterstattung eine ganz besondere Bedeutung.

B) Die Beschäftigungsangstlage.

Die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeiterzahlen sind im letzten Monat wiederum wesentlich gesunken. Die Tabelle zeigt die Entwicklung von Januar bis September 1922.

Monat	Arbeitslose			Kurzarbeiter		
	männl.	weibl.	auf.	männl.	weibl.	auf.
Januar 1922	233	536	774	1146	2765	3911
Februar 1922	134	410	544	486	1325	1811
März 1922	87	297	374	448	1766	2204
April 1922	46	102	148	157	1543	2155
Mai 1922	115	312	427	651	1592	2243
Juni 1922	108	217	325	806	1939	2745
Juli 1922	70	79	149	349	1102	1451
August 1922	77	156	233	831	2250	3081
September 1922	78	364	442	1213	4097	5311

Um bestätigen werden, bisher die Bezirke Greifswald, im Südbrock, Parchim und Bremen erfasst. In Westfalen, im Süden und Osten unseres Verbandsgebietes zeigen sich bisher nur ganz schwache Veränderungen.

Im ganzen gesehen war die Beschäftigungslage noch sehr gut. Sämtliche Säfte lassen sich noch nicht ziehen. Der Erhebung müssen wir größtes Interesse entgegenbringen.

Wirtschaftsmächte innerhalb des Staatsganzen". Abgeordneter Hagemann über: "Notwendigkeit und Aufgaben der staatlichen und gemeindlichen Wohlfahrtspflege".

Auch in Eise war das Verdikt zu den christlichen Gewerkschaften Gegenstand der Diskussion. Es ist festgestellt worden, daß von 144 505 Mitgliedern der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands 121 847 den christlichen Gewerkschaften angehören. Nach einer Aussprache, die sich im Anschluß an den Jahresbericht, den der Diözesanpräses Kleine-Nathland erstattete, anschloß und nach Formulierung mehrerer Anträge zu den Fragen: Ernährung, Alkoholismus, Kohlenversorgung usw. stand der harmonisch verlaufene Verbandstag mit einem Schlusswort des Verbandspräses sein Ende.

Die Worte des Ministerialrates Schnucker, der als Gast der "Süddeutschen" in Stuttgart sprach: "Ich bin dankbar und froh, daß wir die katholischen Arbeitervereine haben; wenn wir sie nicht hätten, mühten wir sie heute gründen"; zeigten uns aufs neue, wie wertvoll und wichtig die Verbandstage waren. Mögen die edlen Erfreihungen der christlichen Arbeiterschaft auf dem Gebiete religiöser kultureller Erziehung reichen Segen bringen.

Bei der Gelegenheit darf nicht vergessen werden zu sagen, daß die Kommunisten sich auch hier wieder einmal im rechten Lichte gezeigt haben. Die Zeitungen berichten: "Als der geschlossene Zug der Delegierten aus der Münsterkirche vom Festgottesdienst in das Versammlungslokal marschierte, hatten die Kommunisten sich ein Vergnügen daraus gemacht, zur selben Zeit auf dem Burgplatz Aufstellung zu nehmen. Die ruhige Geschlossenheit des katholischen Arbeiterzuges mußte sie wohl nervös gemacht haben, denn plötzlich fausten schwere Steine in den Zug hinein, ein neuer Bemerk, daß Fanatismus und Feigheit sehr oft zusammengehören. Das ruhige und energische Auftreten der katholischen Arbeiter beendete die üble Szene." Chr. H.

Allgemeine Rundschau.

X. Verbandstag des christlichen Holzarbeiterverbandes.

Die letzten Wochen standen im Zeichen einer Hochstut von Tagungen. Auch unsere christlichen Bruderverbände hielten eine Anzahl von Verbandstagen usw. ab. Die Zeit ist zweifellos günstig dafür gewesen. Einmal steht der Winter vor der Tür. Die Tag für Tag trüber werdenden wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen vor allen Dingen die Arbeitnehmerchaft zu ernsthaften Beratungen, zur Abhilfe und zur Stellungnahme zu den wirtschaftlichen Ereignissen. Zum zweiten braucht die Winterarbeit Unregelmäßigkeiten und Rücksichten. Und drittens muß und kann jetzt Aufklärungsarbeit geleistet werden, wo die Kommunisten die Verstärkung unseres Gewerkschafts- und Wirtschaftslebens planmäßig fortführen wollen.

Die christlichen Holzarbeiter tagten vom 24.-27. September im Städtischen Saalbau in Eise. Zahlreiche Delegierte und eine große Zahl von Gästen vereinigten sich dort.

Der erste Verhandlungstag war innerorganisatorischen Aufgaben gewidmet. Aus dem Geschäftsviertel entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl 50 000 beträgt.

Zeitgemäße Referate von den Kollegen: Schick über: "Soziale und Tarifverhandlung", Scheuble über: "Die Frage des Soziallohnes", Schmid über: "Gemeinschaftsarbeit in der Holzindustrie", Gründel über: "Arbeitervertretung in den Betrieben", füllten die Tage. Ausgiebige Diskussionen fanden statt. Auch wurden wichtige Resolutionen zu diesen Fragen gesetzt.

Eine Besichtigung der großen Betriebsanlagen des Essener Konsumvereins "Wöhrläder" und am Sonntag Abend einige genugzweckige Stunden, die der Anfang des christlichen Metallarbeitsverbandes verschaffte, munitionierten die Teilnehmer der ersten Beratungen erneut auf.

Mit dem ersten Begegnungstag zu den Grundzügen des Christentums bei Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter und dem treuen Gelöbnis in allen Teilen des Deutschen Reiches mit für die Reichseinheit einzutreten, was Körfege Kürschner die Tagung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die gewaltige Gewerkschaftsbewegung im allgemeinen und den Verband im besonderen.

Diesteuerung im September - 71,5% Steigerung.

Infolge der anhaltenden starken Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse ist die vom Statistischen Reichsamts festgestellte Reichsindexziffer für die Lebenshaltungssachen (Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnraum) im Durchschnitt des Monats September auf 11 370 gegenüber 7020 im August gestiegen. Die Steigerung gegenüber dem Vormonat beträgt jedoch 51,8 v. H. Die Indexziffer für die Sachausgaben im September ist am 15.10. berechnet worden, die Steigerung gegenüber August auf 53,2 v. H.

Eine bedeutend stärkere Vertiefung ist für die Kleidungsausgaben festgestellt worden, die vom Statistischen Reichsamt jetzt ebenfalls regelmäßig erhoben werden. Die Indexziffer für die Bekleidungsausgaben beträgt für September 12 571 im August, die Steigerung gegenüber 12 551 im Vorvorort, die Steigerung gegenüber 10 333 im August, die Sachausgaben im September in am 15.10 berechnet worden, die Steigerung gegenüber August auf 13,19; die Steigerung gegenüber der Augustzahl von 7765 beträgt demnach 71,5 v. H.

Der Stand vom zweiten Oktober.

Über die Missionierung der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale ist die Bemerkung in Aussicht zu bringen, daß die Fortsetzung des Amsterdamer Central-Geschäftslokusses, St. Pauli, wie bisher angegeben.

Die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale steht 20 000 000 Mitglieder, was nun dazu liegt, daß diese 20 000 000 Mitglieder aus 92 000 Vereinen erhoben, aus 1000000000 Mitgliedern, eine Frage steht. Wir müssen hier eingehen, daß die ausländischen Gewerkschaften oder besser gesagt ihre Bündner zurück gar nicht wollen, daß die Arbeiter ausländisch leben. Ihre Hilfe kommt der Hilfe der nationalen Regierung. Die letztere will der Sommerregierung 6 Millionen Franken zu, aber diese Summe kann noch immer auf ausländischen Sozialen und so für die Missionierung nicht genutzt werden. Es ist deshalb möglich, daß die Gewerkschaften und Sozialen der Gewerkschaften nicht helfen wollen und besteht die Bemerkung, über eben diese 6 Millionen Franken gehen Gewerkschaften und Gewerkschaften des Appells.

Dazu bemerkt das Korrespondenzblatt des Allgemeinen Deutschen Gewerbegeichtsurteils:

"So wird das Hilfswerk der europäischen Arbeiter von denselben Leuten herabgesetzt, die unbestimmt darum, daß im Russland Millionen verhungerten, ungezählte Summen russischer Gelder ins Ausland versen, um die Organisationen mit den schmugelhaftesten Mitteln zu kämpfen, die für die hungernden Russen sammelten. Geindel!"

Befreiter Terror.

Der Betrieb der Firma Spohn, Tuchspinnerei und Weberei in Neckarsulm, war im Monat Juli d. J. der Schauplatz wichtiger Ausschreitungen, die von der in der Mehrzahl sozialistisch organisierten Arbeiterchaft gegen eine Anzahl zum christlichen Textilarbeiterverband übergetretener junger Männer verübt wurden.

Am Freitag, den 13. Oktober, kam nun die Sache vor dem Schöffengericht Neckarsulm zur Verhandlung. Dabei wurden gegen die drei Hauptbeschuldigten Geldstrafen in Höhe von 2000, 1200 und 500 M. verhängt. Außerdem haben sie die Kosten zu tragen. Trotzdem die Angeklagten eine große Anzahl Entlastungszeugen (die natürlich alle dem sozialistischen Textilarbeiterverband angehörten) hatten ausmarschiert, kam das Gericht zu der Auffassung, daß die den Angeklagten zur Last gelegten Ausschreitungen in vollem Umfang erwidern waren.

Als stärkeres Ergebnis des Gerichtsverfahrens hervorgeht, daß eine ganz gemeinsame Gesinnung dazu gehöre, wenn eine Versammlung von etwa 600 Leuten sich gegen ein Dutzend andersgearteter Arbeiterinnen nicht mehr anders zu helfen wisse, als diese unter Mißhandlungen aus dem Betriebe hinauszutreiben.

Wir sind der Ansicht, daß diese Leute, die da auf der Anklagebank saßen, nicht die eigentlich Hauptschuldigen sind. Sie haben nur das ausgeführt, was ihnen von ihren sozialdemokratischen Führern schon seit Jahr und Tag in Wort und Schrift genehmigt wurde.

"Wer Wind füllt, wird Sturm ernten!"

Für unsere Arbeiter- und Betriebsräte.

Ein Gewerbegeichtsurteil über den Tariflohn.

Der christliche Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Barmen, schreibt uns: Nachstehend verfügen wir ein Gewerbegeichtsurteil, welches in grundzüglicher Beziehung von großer Bedeutung ist. Zur Entscheidung stand die Frage, ob einem Arbeiter der erhöhte Tariflohn zusteht, wenn er am Tage des Tarifabschlusses nicht mehr im Betrieb tätig ist. Die beklagte Firma lehnte die Zahlung unter Hinweis auf Landgerichts- und Generalschiedsgerichte sowie aufgrund einer Auskunft des Reichsarbeitsministers ab.

Das Urteil lautet: In Sachen des Schlossers I. B. in Barmen gegen die Firma G. H. Bandstahlwerke in Barmen, erkennt das Gewerbegeicht zu Barmen für Recht: Der Beklagte wird verurteilt, an den Kläger 1121,80 M. zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Tarifstand und Entscheidungsgründe: Kläger stellt den Antrag, die Beakazie kostenpflichtig zu verurteilen, an ihn 1121,80 M. rückständigen Lohn zu zahlen. Er begründete den Anspruch damit, daß er bis zum 6. d. M. bei der Beklagten beschäftigt gewesen sei; nach seinem Austritt sei ein neuer Tarifvertrag vereinbart worden, der eine Erhöhung der Lohnsätze ab 1. 9. 1922 vorsehe. Die Klagesumme stellte den Unterschied dar zwischen dem ihm gezahlten Lohn und den neuen Lohnsätzen. Beklagter beantragt kostenpflichtige Abweitung der Klage mit der Begründung, der Arbeitgeberverband habe seine Mitglieder durch ein Arbeitskreis anzuordnen, die am 7. d. M. vereinbarten Lohnsätze nur an die einen Arbeitnehmer zu zahlen, die an diesem Tage in Arbeit ständen. Da Kläger am 6. d. M. ausgeschieden sei, wiere die die Zahlung. Wenn auch nach der Rechtsprechung verschiedener Landgerichte und Gewerbegeichten und einer Auskunft des Reichsarbeitsministers der Abschluß eines neuen Lohnabkommen mit rückwirkender Kraft nur auf solche Arbeitnehmer anzuwenden ist, die am Tage des Abschlusses des Lohnabkommen in einem Arbeitsverhältnis gestanden haben, so glaubt das Gericht in vorliegendem Falle dem Kläger die höheren Lohnsätze nicht vorenthalten zu dürfen, weil nach ordnungsmäßiger Rücksicht des 13. Nachtrages zum Tarifvertrag für die Metallindustrie vom 2. August 1922 die Verhandlungen über die neuen Lohnsätze vom 1. bis 7. September 1922 geführt wurden. Vom 1. bis 6. September war aber der Kläger noch bei der Beklagten beschäftigt. Auf ihn müssen deshalb, weil der alte Tarifvertrag nicht mehr bestand, die Bestimmungen des neuen Abkommen Anwendung finden. Für die Zeit vom 1. bis 6. September läge sonst eine tariflose Zeit vor. Dem Rundschreiben des Arbeitgeberverbandes vom 12. 9., auf das sich Beklagter beruft, kann rechtliche Bedeutung nicht beigemessen werden, weil es sich hier um eine einseitige Auslegung des Abkommen handelt, die von der Gegenseite nicht anerkannt wird. Der Vorsitzende, gez. Saalborn."

Hier stehen wir eine Auffassung des Gerichts, welche den wirklichen Bedürfnissen und Verhältnissen Rechnung trägt. Menschlich ganz unverständlich ist die Entscheidung der betriebsgerichtlichen, da doch der Arbeitnehmer in vorliegendem Falle bis zum 6. September 1922 bei der Firma beschäftigt war, während der Tarifabschluß infolge gewisser Umstände erst am 7. 9. zum Abschluß kam. Dieser Arbeitnehmer hat also in den ersten 6 Septembertagen dem Arbeitgeber dieselbe Arbeit geleistet, wie sein Mitkollege, der noch weiter im Betrieb bleibt. Er hat während derselben Zeit dieselbe Leistung mit durchmachen müssen, wie seine übrigen Kollegen. Warum soll gerade er bestraft und der Arbeitgeber in diesem Falle unnötig belohnt werden? Zudem könnten Verhältnisse eintreten, die den Abschluß des Tarifvertrages noch einige Wochen hinauszögern. In diesem Falle wäre es einzelnen Arbeitern unmöglich, ohne größere Verluste die Sache zu wechseln bzw. sich in ihrem Beruf zu verbessern. Die Auffassung des Juristen mag in den betr. Fällen formal-rechtlich zutreffen, sie widerstreiten aber jedem natürlichen Empfinden.

Aus unserer Industrie.

Der deutsche Außenhandel in Textilien.

Im ersten Halbjahr dieses Jahres hat das Deutsche Reich nach den jetzt vorliegenden Zahlen insgesamt 450 000 Tonnen Textilrohstoffe und -waren aus dem Auslande eingeführt. Im ersten Halbjahr 1913 waren es 714 010 Tonnen. Die Ausfuhr an Textilien betrug im vergangenen Halbjahr 81 500 Doppelerzentner gegenüber 205 840 Tonnen im ersten Hal-

jahr 1913. Der Rückgang in der Einfuhr, namentlich aber in der Ausfuhr, also die Verschlechterung in der Außenhandelslage in der Textilbranche, ist offenkundig. Besonderswert ist der starke Rückgang der Rohstoffeinfuhr für unsere Textilindustrie, nämlich von 652 530 Tonnen im ersten Halbjahr 1913 auf 401 980 Tonnen im letzten Halbjahr. Das gegen ist die Einfuhr von fertigen Textilwaren von 11 500 im Frieden auf 17 210 Tonnen im letzten Halbjahr gestiegen. Zum Teil erklärt sich der Rückgang der Textilwareneinfuhr aus der Auseinandersetzung Groß-Britanniens mit seiner Textilindustrie, zum andern Teil aber auch daraus, daß die deutsche Textilindustrie im ersten Halbjahr nicht voll arbeiten konnte. Am 31. Juli 1921 waren beispielsweise von 8,7 Millionen Baumwollspindeln, über die die berichtet wurde (9,4 Millionen Spindeln wurden als vorhanden geschätzt), nur etwas über 7 Millionen in Tätigkeit. Im vorliegenden Halbjahr ist wahrscheinlich die Tätigkeit der deutschen Textilindustrie etwas besser geworden, dafür ist aber mit Bestimmtheit für das laufende Halbjahr eine ganz erhebliche Verminderung der tätigen Spindeln in der deutschen Baumwollindustrie abzuschätzen. Wenn die Ein- und Ausfuhrübersichten für das laufende Halbjahr vorliegen werden, in das bekanntlich der stürmische Start der deutschen Mark fällt, werden wir ein noch viel ungünstigeres Bild des deutschen Textilaufnahmehandels ersehen.

Entstaubungs- und Belastungsanlagen für die Textilindustrie.

Die Textilindustrie ist für jeden schaffenden Ingenieur eines der wertvollsten Gebiete zum Studium mechanischer Probleme und kinematicher Lösungen. Seit anderer Zeite ist die Technik nahe so viel menschlichen Erfahrung, Entwicklung, Konstruktionsgeschick und Endearbeit in die verwickeltesten Arbeitsschritte aufgewandt wie sie.

Die Verarbeitung der Fa. e. stoffe, wie Baumwolle, Flachs, Hanf, Tüte, Wolle, Seide usw. ob sie Stau entwickelt und ohne Erzeugung unter Wärmeverluste in den dichten belegten Arbeitsräumen ist technisch nicht möglich. Im Interesse des Schaffens hochwertiger menschlicher Kräfte, die heute und in Zukunft das Nationale Werk an mehr denn je darstellen, zur Verbesserung und der Lebensqualität der Belegschaften erheblich teurerer, mit bemerkenswerten Scharfsinn durch edle Materialien zur Reinhalterung des Raumes einzulegen, zur Vermeidung von Staubexplosionen und gesundheitlichen Krankheiten, hat die Fabrikarbeiterin die bereits bereitgestellte Industrie bereits große Anstrengungen gemacht, die sie selbst zu betreiben. Allerdings die bisher von der Luftreinigungsindustrie geschaffenen Mittel sind, wie jedem Fachmann bekannt, noch lange nicht ausreichend, um wirklich hygienisch eindrucksvolle Arbeitsräume, Rückgewinnung wertvollen Materials aus der Staubluft, genügende Sicherung gegen Entzündung und Ausbreitung von Feuerbrünsten, zu erreichen. Zudem wird heute in Anbetracht der enorm gestiegenen Preise für das Heizmaterial die Wärmetauschaufgabe eine bedeutende Rolle. Gelingt es, in der kalten Jahreszeit staubhaltige Luft, die nur zum geringsten Teile durch Abluft und Ausdunstung verhindert ist, soweit wieder von Staub zu retten, daß sie dreimal bis viermal in den Arbeitsraum mit ihrem hohen Wärmehalt wieder eingebracht werden kann, während nur ein Drittel bis ein Viertel der Luft ständig zugezogen und frisch angesetzt werden muß, so heißt das eben zwei Drittel bis drei Viertel des bisherigen Heizungsaufwands ersparen. Dabei muß die gereinigte Luft so frei von Staub sein, daß jede Belästigung von Menschen und Maschine ausgeschlossen ist.

Es kann heute jede Industriefabrik bis auf einen restlichen Staubgehalt von circa 0,3 Milligramm pro Kubikmeter gereinigt werden. Dabei und die zur Anwendung kommenden modernen Filter vollständig feuerfester, weil ganz aus einheitlichem Metall hergestellt; sie reihen je Quadratmeter 4-100 Stunden-Ku im ersten Luft gegen 100-150 Kubikmeter bei den bisher üblichen Abluftfiltern.

Ein elektrischer Generator mit einem Bahn-Zellenfilter atmest dauernd Luft von etwa drei- bis vierfach größerer Reinheit, als Menschen sie in neuen Wohnzimmern der Großstadt zur Verfügung haben.

Die ausdrückliche Bedeutung dieser modernen Filter gerade für die stark staubentwickelnde Textilindustrie liegt mithin klar zu Tage. Das haben führende Firmen der Textilindustrie auch erkannt und haben vorbildliche Luftreinigungsanlagen geschaffen.

Aus unserer Bewegung.

Geschäftsbericht.

Vor einigen Wochen konnten wir über einen Akt christlicher Kollegialität aus der Ortsgruppe Schwaben berichten. Heute sind wir in der Faz. eines ähnlichen Fall von Geschäftsergebnis aus der Ortsgruppe Schwaibingen erg. mitzuhalten. Dasselbe werden, wenn irgend ein Kollege oder Kollektiv auf längere Zeit erkrankt, von den in dem betreffenden Betrieb arbeitenden Kollegen und Kollektiven im Monat je zwei Niederstunden gemacht und dieser Ertrag dem erkrankten Kollegen oder Kollegin ausgehändigt. Schon mehrfach ist dieses in die Ertheilung getreten, und jedesmal gelang es, mit dieser Summe die schwere Not des Betreffenden in etwa zu mildern.

Wöge die es ein Ansporn für alle in unserem Verbande organisierten Kollegen und Kolleginnen sein, in der Zukunft selbst so tatkräftig zur Linderung der in Not geratenen Kollegen und Kollektiven einzutreten. Hierdurch erreichen wir noch einen festen Zusammenschluß unter der Arbeit erschaft, und anderefalls werden diejenigen Räste in unserem Verbande aktiv, die doch einzigt allein dazu bestimmt sind, die Welt von dem materialistischen Sinn und Sitten abzulenken.

Berichtsberichterstattung in Bayern.

Die am 14. und 15. Oktober in Augsburg tagende Bezirkskonferenz nahm den besten Verlauf. Nahezu vollständig waren die Delegierten vertreten. Seitens des Centralvorstandes war Kollege Fahrerbrach erschienen, was allzeit freudig begrüßt wurde. Dem Geschäftsbuch des Bezirkschefs Kollegen Geier war zu entnehmen, daß die Mitgliederentwicklung als eine gute bezeichnet werden kann. Neugegründet wurden die Ortsgruppen: Wegscheid, Bilzburg, Erlangen, Oberstdorf, Main-Tauber und Roth. Den größten Teil der Arbeit der Angestellten bildeten, wie wohl überall, so auch in unserem Bezirk die Lohnbewegungen. Kollege Rothkopf referierte: "Neben unserer Augsburger in Gegebenheit und Zukunft, wobei er besonders die Notwendigkeit der Pflichtvereinigungen sowie die stärkste Herorthebung der idealen Grundsätze unserer Bewegung betonte. Centralvorstandender Kollege Fahrerbrach hielt einen vorzüglich ausgearbeiteten Vortrag über das Thema: "Die Einwirkung der Reparationsforderung auf die deutsche Textilindustrie".

Die Ausschreibungen, die mit größtem Erfolg beobachtet wurden, brachte die Teilnehmer der Konferenz zu der Überzeugung, daß das Grundziel unserer Not in dem Vertrag von Versailles wuzelt.

Die Ortsgruppe Augsburg feierte am Samstag, den 14. Oktober, abends im Apollotheater zu Augsburg ihr 25-jähriges Gründungsfest. Der Feier, welche einen prächtigen Verlauf nahm, wohnten der Centralvorstandende Kollege Fahrerbrach, die Delegierten sowie zahlreiche Gäste bei. Besonders freudig begrüßt wurde der Gründer des bayrischen christlichen Textilarbeiterverbandes, Reichstagsabgeordneter Karl Schäfer. Derjelbe hatte auch in liebenswürdigster Weise die Festrede übernommen. In derselben gab er einen interessanten Rückblick auf die schwierigen Verhältnisse in der Anfangszeit unseres Verbandes. Den Bürgern der Ortsgruppe wurde aus Dankbarkeit ein kleines Gedenkstück überreicht. Zur Verstärkung der Feier trugen die Sänger des Sängerbundes Augsburg-Lieghausen sowie der Radfahrerverein Concordia Augsburg bei. Am Sonntag früh wurde den Teilnehmern Gelegenheit gegeben zum Besuch des herrlichen goldenen Saales im Augsburger Rathaus. In der Konferenz wurden einstimmig folgende Entschließungen angenommen:

Zur Beitragsfrage.

"Die Bezirkskonferenz des Centralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands gibt der Lohnkommission Vollmacht, sofort nach jedem Lohn- und Tarifabschluß die Beiträge entsprechend den Lohnzügen in der Weise festzulegen, daß jeweils ein Studienbeitrag als Beitragsbeitrag gilt.

An die Betriebsratsmitglieder und Funktionäre des Verbandes erachtet die Aufruhr, durch regelmäßige Kontrolle der Mitgliedsbücher für die richtige Beitragsleistung zu sorgen."

Zur Lohnbewegung.

"Die von allen Ortsgruppen stark besuchte Landeskonferenz des Centralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands, Bezirk Bayern, fand am 14. und 15. Oktober 1922 in Augsburg, hat Ressort genommen von der durch Schreyer vom 13. Oktober 1922 mitgeteilten Abstimmung der Lohnförderungen durch den Verband Südbayerischer Textilarbeiter, Landesgruppe Südbayern.

Es wird festgestellt:

1. Die von der Arbeiterschaft geforderte Lohnhöhung ist bedingt durch die unerhörte Preissteigerung der letzten Wochen, die sich durch die weitere Entwicklung der Markt in den nächsten Tagen weiter entwickeln müssen und erst voll auswirken. Diese Preissteigerungen betragen weit mehr als 10%. Ein Ausgleich muß gebracht werden, weil seit langerer Zeit die Lohnzulagen weit zurückgeblieben sind hinter den Preissteigerungen. Daran tragen die Arbeiter keine Schuld. Sie haben vorzeitig gewarnt und Abhilfemaßnahmen gefordert, während Unternehmer in Landwirtschaft, Handel und Industrie die Preise fortgesetzt über jedes notwendige Maß hinaustreiben.

2. Die Gründe für die Abstimmung sind nicht als stichhaltig anzusehen. Es sind die allgemeinen Einwände, wie sie immer auch bei fast jedem Geschäftszug vorgebracht werden, obgleich gerade die südbayerische Textilindustrie in den letzten Jahren außerordentlich günstige Geschäfts- und Gewinnergebnisse erzielt. Das zeigen die hohen Kursssteigerungen der Textilaktien. Wenn durch unverantwortliche Völkerfreuden unerwartete Wissenszuflüsse zu Tritt werden, so darf man nicht die Arbeiter dafür verantwortlich machen und ihnen die Folgen aufzubürden suchen.

Da die Unternehmer meistens sich nicht kümmern, um die Löhne im Reiche niedriger zu halten, auch bei fast jedem Geschäftszug vorgebracht werden, obgleich gerade die südbayerische Textilindustrie in den letzten Jahren außerordentlich günstige Geschäfts- und Gewinnergebnisse erzielt. Das zeigen die hohen Kursssteigerungen der Textilaktien. Wenn durch unverantwortliche Völkerfreuden unerwartete Wissenszuflüsse zu Tritt werden, so darf man nicht die Arbeiter dafür verantwortlich machen und ihnen die Folgen aufzubürden suchen.

Es ist nicht ethisch, daß die Löhne im Reiche niedriger sind als im Tarifgebiet Südbayern. In den hauptsächlichen Konkurrenzgebieten sind die Tariflöhne und Verdienste wesentlich höher als in Südbayern.

3. Das Lohnangebot des Arbeitgeberverbandes spricht nicht den Bedürfnissen der Zeit. Eine Erhöhung der Sätze ist dringend geboten.

Die Konferenz verzog entschieden das Vorgehen des Arbeitgeberverbandes. Es verträgt sich nicht mit den gesetzlichen Bestimmungen und ebenso wenig mit den Sanktionen und dem Geiste der Wirtschaftsgemeinschaft, die Löhne einstellig statuieren zu wollen.

Sollte die Letzter des Arbeitgeberverbandes an diesem Standpunkt festhalten, so sind die für die Arbeiterschaft zu erledigenden Besprechungen zwecklos. Die Konferenz muß darauf bestehen, daß die Lohntarifzüge in freier Verhandlung unter Wahrung der Gründe und Gründen festgesetzt werden. Das ist nicht möglich, wenn die Arbeitgebervertreter mit gebundenem Mandat zur Verhandlung erscheinen.

Die Konferenz beantragt die Bezirksleitung des Centralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands, im Benehmen mit den anderen Bezirkskonferenzen der Arbeitnehmer unverzüglich das Landeseinigungsamt als Richtungsinstanz anzurufen.

4. An alle Betriebsräte erachtet die Aufruhr, gegen einzelne Ausschreibung der Lohnsätze in den einzelnen Betrieben entschieden Einspruch zu erheben und auch keinerlei Amachungen mit den einzelnen Firmenleitungen über die Lohnsätze zu treffen. Es dürfen keinerlei Maßnahmen ohne besondere ethische Anwendung der Verbandsleistungen getroffen werden, um einen erfolgreichen Abschluß der Bewegung nicht zu gefährden."

Berichte aus den Ortsgruppen.

Hilfarkt. Die Arbeiter erinnern der Fa. H. Müller-Grefeld, Zweigniederlassung Hilfarkt, hatten sich am 4. 10. im Lokal Mackenstein eingefunden, wo Frau Kollegin Vereins aus Augsburg einen sehr informativen Vortrag über die Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation für die Arbeitnehmer hielt. Von der Reaktion wurde vor allem mit Nachdruck hervorgehoben, die Mitglieder möchten doch in ihrem ersten Interesse den Leidensverhältnissen angepaßte Verbandsaktivitäten einzurichten. Zum Atemhintergrund mußte der tatsächliche Stundenlohn stehen. Die Ausdrücke wurden nicht gewünscht.

Aus dem Saurierland: Ist Volkswirtschaftlichkeit notwendig? Die Frage ist in der Vergangenheit von

solchen Personen, die zur Bildung der Menschheit berufen sind, leider oft ablehnend beantwortet worden. Man ging von dem Gesichtspunkt aus, nur ja nicht den ländlichen Arbeiter aufzuklären und ihn dadurch in seiner Ruhe zu föhren. Unkenntnis der Dinge schließt aber auch die Unmöglichkeit des Missverstehens bei wichtigen Entscheidungen in sich. Welche wirtschaftlichen Folgen das aber zeitigen kann, wenn nur einzelne Personen in größeren Bezirken bei schwerwiegenden Entscheidungen allein ausschlaggebender Faktor sind, zeigt uns folgendes Beispiel:

Von der Station Steinheile geht eine Kleinbahnenstrecke das obere Ruhrtal hinauf über den Küstelberg und endet als Kopfstation in Medebach. Bevor diese Bahn gebaut wurde, lagen zwei Bahnprojekte zur Beratung vor. Die Kleinbahn in der heutigen Ausführung und das zweite Projekt, dass die Staatsseisenbahn durch das Ruhrtal über den Winterberg, Medebach bis nach Corbach durchgelegt werden sollte. Zu diesem Projekt musste aber ein Zusatz von den Gemeinden ausgebracht werden, der für die Stadt Medebach M. 100.000,- beirug. Hierdurch wäre eine Bahnverbindung nach zwei Seiten hin, also Durchgangsverkehr geschaffen worden. Damit also auch ein bequemeres Reisen und ein schnellerer Umladetransport aller Frachtgüter. Das als natürliche Folge größerer wirtschaftlicher Ausschwung der an der Bahnstrecke gelegenen Orte zu erwarten gewesen wäre, sollte eigentlich für jeden denkenden Menschen etwas selbstverständliches sein. Doch daran scheint nach den Mitteilungen solcher, die Kenner der Verhältnisse sind, für die damals an dem Bahnbau interessierten Personen kein Interesse vorhanden gewesen zu sein. Vielmehr soll denselben daran gelegen haben, dass kein allzu starker industrieller Ausschwung in die Erziehung trat. Wäre das der Fall gewesen, dann hätte sich ja auch die Nachfrage nach Arbeitskräften vermehrt, und dieses hätte dann sehr leicht zu Lohnerschöpfungen geführt.

Projekt 2 wurde abgelehnt und dann diese Bahnstrecke in ein paar Stunden Entfernung gelegt. Der Erfolg ist auch nicht ausgeblieben. An dieser Bahnstrecke sind eine Reihe industrielles Werke entstanden und dadurch auch wichtige Verdienstmöglichkeiten für die Arbeiterschaft herbeigeführt worden. An der Kleinbahnenstrecke sind wenig Betriebe, wenig Arbeitsmöglichkeiten und nebenher steht sie lächerlich. Das an dieser Bahnstrecke statt Hinterland wirtschaftliche Ausschwung in die Erziehung treten kann, ist leicht verständlich, weil die Kleinbahn ihren eigenen Tarif hat und an der Station Steinheile ein Umladung vorgenommen werden muss. Das bedeutet für die Fabrikation höhere Frachtkosten und Verspätung im Verlauf der Waren. Schon stark tritt dann eine Erhöhung der Preise durch höhere Frachtkosten in die Erziehung, wenn Waren von Medebach nach dem südlich gelegenen Waldeck oder Hessen gesandt oder von dort aus bezogen werden. Hier muß jedesmal der weite Umweg über Siegen, Siegen und Corbach gemacht werden. Dieses wäre nach Durchführung der Staatsbahn nach Projekt 2 nicht der Fall. Dann wäre jede wahrscheinlich dieses Monstrum von Kleinbahnen nicht entstanden.

Leider ist jedoch in der heutigen Zeit die Erziehung der Gewerkschaften, die ja an erster Stelle beruhen sind, die Arbeiterschaft in wirtschaftlichen Fragen zu führen, in diesen Begehrungen sehr schwer. Wo keine Faschierung und Schulung der Arbeiter erfolgt, ist die Masse indifferenter gegenüber ihrer eigenen Angelegenheiten. Angestellt, ja kriechend gegenüber dem Arbeitgeber und allen ihm nahestehenden Personen.

Leben wir daraus, dass Bildung frei macht und den Arbeiter in die Lage versetzt, in vorkommenden Fällen am maßgebender Stelle die Sache so zu vertreten, dass das Allgemeinwohl gegenüber dem Egoismus Einzelner gewahrt wird.

Stuttgart. Wir hatten in Nr. 22 unseres Verbandsorgans vor einem Schwund gewarnt, welcher die Kassierer der einzelnen Ortsgruppen und manche Betriebe bestimmt hätte. Es war der ledige 30 Jahre alte aus Augsburg gebürtige Kellner, Taglöhner und Monteur Andreas Hoffmann. Er konnte sich mit dem Raube nicht lange seiner Freiheit freuen, denn er wurde bald gefasst und stand nun am 10. Oktober vor der Strafkammer in Stuttgart, angeklagt wegen Betrug und Urkundenfälschung. Nachdem er ein vollständiges Geständnis abgelegt hatte, wurde er zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

An unsere Kassierer in den Ortsgruppen ergeht ebenfalls die dringende Bitte, sich von derartigen Schwundern nicht übers Ohr hauen zu lassen und keine Unterstützungen oder Vorläufe an Leute zu bezahlen, die von auswärts kommen und keine genügenden Ausweise haben.

Unsere Gewerkschaftsbewegung auf dem Lande. Ein junger, der aus eigener Erfahrung die ländlichen Verhältnisse kennt, schreibt uns:

Die Arbeiterschaft in den ländlichen Orten ist für die Organisationsarbeit zu gewinnen. Das kann wir erreichen bei einem Rundgang, den wir möglichst in einem unserer Angehörigen machen. Die Arbeiter, die in der nahezu Industriestadt beschäftigt sind, gehören heute wohl der Organisation an, nehmen aber an den Organisationsleben wenig Anteil. Finden z. B. in den Betrieben oder sonst wo Versammlungen der Arbeiter statt, so haben in der Regel die "Auswärtigen" keine Zeit; sie müssen mit dem Zuge fort. Dies ist in den meisten Fällen nur eine Ausrede, denn oft genug besteht die Möglichkeit, mit einem späteren Zuge zu fahren.

Gewerkschaftliche Versammlungen in den ländlichen Orten werden auch meist schlecht befürwortet. Da hat man immer Arbeit zu Hause mit dem lieben Vieh, im Garten, oder auf dem Hügel. Gegen Sonnabend ist man viel mit ordentlichen Diensten im Aufsprung veranlasst. Wir freuen uns immer, wenn jüngere Arbeiter ihre freie Zeit ausgenutzt werden können. Bei richtiger Erziehung möglicht aber auch für den Verband noch etwas Zeit übrig bleiben. Oder ist der Verband weniger tragfähig als der Garten?

Zum Studieren des Verbandsorgans steht diesen geplagten Kleinkindern angelich auch keine Zeit. Das wäre wirklich schade; doch könnte nicht mancher die Sitz- und Rückfahrt von und zur Arbeitsstelle dazu benutzen, das Verbandsorgan zu lesen? Wenn verständlich ist, wird da förmlich versteigungen, besonders von unsrer Jugend. Dafür mügten wir uns doch zu schade halten. Wir wollen gewiß keinem Kleinkind eine wirkliche und ehrgeizige Unterhaltung abschöpfen. Aber es ist aus das Notwendige und Nützliche kommen, und dann trifft das zugezogene.

Die ländlichen Arbeiter wollen nicht mehr die willkürliche Arbeitsschafft sein. Sie verlangen mit Recht, den anderen Arbeitern aus der Stadt gleichgestellt und gleichgewertet zu werden. Dazu haben wir durch unsere Tarifverträge Anfang getragen. Hier besteht in der Begehrung kein Unterschied mehr. Nun sei: wenn wir die

selben Rechte verlangen, müssen wir auch dieselben Pflichten übernehmen.

Diese sind folgende: An den ersten Bestreitungen der organisierten Arbeiter anzutreten, die Organisationarbeit nicht den anderen überlassen, Schüler an Schüler mit den übrigen Kollegen und Kolleginnen verschlechterungen unserer Lage abwehren und für notwendige Verbesserungen kämpfen.

Wie denken aber noch viele Arbeiter, die in den abseits liegenden Betrieben beschäftigt sind? Sie glauben, auf die oder jene Firma allein angewiesen zu sein; scheuen auch zum Teil den weiteren Weg oder die Bahnfahrt zu einer andern Firma. Deswegen, so glauben sie, dürfen sie es nur gar nicht mit dem Arbeitgeber verderben. Die Arbeitgeber verstehen es ausgezeichnet, die Leute echt patriarchalisch zu bevormunden oder ihnen Angst einzusagen. Das ist gar nicht schwer, da meist jugendliche Arbeiter in Frage kommen. Um nun nicht bei den einschlüchtlichen Meistern und damit schließlich beim Brotherrn in Ungnade zu fallen, halten sich diese Arbeiter nach Möglichkeit von der Organisation fern. Ist dann endlich nach vieler Mühe die übertriebene Angst besiegt und sind die Leute für den Verband gewonnen, so bringen sie noch lange nicht den Mut auf, irgend etwas für den Verband zu tun. Die Eltern und Angehörigen dieser Jugendlichen waren früher fast nie oder nur wenig in der Industrie tätig. Da trifft man ganz falsche Aussassungen von der gerechtsameitlichen Organisation an. Sie betrachten den Verband als ein notwendiges Nebel, von dem man sich bei günstiger Gelegenheit frei machen soll. Der Verband hat das schone und friedliche Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeitgeber gestört; er will den Arbeitern das mehrverdiene Geld durch erhöhte Abgaben (Beiträge) wieder abknöpfen; es hat ja doch schließlich keinen Zweck. Arbeiter müssen wir ja doch bleiben usw."

Solche und ähnliche Ansichten bekamen wir genügend zu hören. Nicht alle ländlichen Arbeiter denken so; mit vielen nicht verallgemeinern. Auch Leute mit gesunden Ansichten finden wir, welche, die den Organisationsgedanken richtig erfasst haben, die bestimmt daran festhalten. Es ist also schon unter Samen auf dem jungfräulichen Boden aufzugehen. Pflügen wir nun in treuer Hingabe die zarten Pflanzen, dann werden sie bestimmt gute Früchte bringen. Sorgen wir dafür, dass sie nicht vom Unkraut der Interessengleichheit und der Gleichgültigkeit überwuchert werden. Säugen und tragen wir die junge Bewegung, damit die rauen Stürme des Radikalismus ihr keinen Bruch tun. Nicht gleich mutlos werden, wenn auch der Kreis der überzeugten Gemeinschaften noch hier und da klein ist. Durch persönliche Aufklärung müssen die noch vorhandenen Vorurteile beseitigt werden. Dann werden wir durch treues Festhalten an den bewährten Grundsätzen der christlichen Gewerkschaften auch den härtesten Boden fruchtbar machen.

W. M.

Besondere Bekanntmachungen.

Wichtige Mitteilung an alle Verbandsmitglieder.

Vor nunmehr bald einem Jahre schied der frühere erste Vorsitzende unseres Verbandes, der Kollege Bernhard Müller aus der Verbandsleitung aus und wurde Vorsitzender des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften. Seit dieser Zeit blieb die Stelle des ersten Verbandsvorsitzenden unbesetzt. Der Verband wurde geleitet durch den selbstverständlichen Vorsitzenden, Kollegen Fahrbrach. Die Nichtdelegation des Vorsitzendenpostens erschwert die ordnungsgemäße Erledigung der Verbandsgeschäfte. Wenn aber trotzdem die Geschäftsführung bisher keine größeren Störungen erlitte, so drshalb, weil in Abwesenheit des Kollegen Fahrbrach der Kollege Franz Fischer die laufenden geschäftlichen Angelegenheiten erledigte. Kollege Fischer hat bis zum Jahre 1917 dem Zentralvorstand als Mitglied angehört, davon mehrere Jahre als stellvertretender Verbandsvorsitzender. Ein Nervenleiden, das er sich im Dienste des Verbandes zugezogen, zwang ihn, 1917 aus dem Verbandsdienst auszuscheiden. Sein Wiedereintritt erfolgte im August vorangegangenes Jahres. Heute ist er freilicherweise sein Gesundheitszustand wieder so gesättigt, dass er voll tödlich sein kann.

Im Berücksichtigung dieser Umstände haben Zentralvorstand und Verbandsausschuss in einer gemeinsamen am 30. September in Barmer stattgefunden Sitzung einstimmig beschlossen, den Verbandsstaatsdelegierten vorzuschlagen, in kirchlicher Abstimmung den Kollegen Fahrbrach zum ersten und den Kollegen Fischer zum zweiten Vorsitzenden und den letzteren zugleich in den Zentralvorstand zu wählen. Ferner den Kollegen Otto erneut als Mitglied des Zentralvorstandes zu wählen. Auch eine am 29. September stattgefundenen Beamtenkonferenz begrüßte diese geplante Regelung der Verhältnisse.

Die kirchliche Abstimmung durch die Verbandsstagsdelegierten ist inzwischen erfolgt. Das Ergebnis ist folgendes: Stimmberechtigt waren vom Zentralvorstand 17 Mitglieder, von der Berufskommission 9 Mitglieder. Bezirksteiler 2, Generalseminarsdelegierte 110, zusammen 128. Abgestimmt haben 122. Drei Stimmzettel kamen als zustimmend zurück. 14 Delegierte haben den Stimmzettel noch nicht eingeschickt. Sie haben gesammelt für Fahrbrach als 1. Vorsitzenden 122, für Fischer als 2. Vorsitzenden 121, für Günter Otto in den Zentralvorstand 121.

Sodann wie von dem Ergebnis dieser Wahl Kenntnis geben, richten wir an alle Mitglieder die dringende Bitte, den gewählten Kollegen volles Vertrauen entgegenzubringen und im Interesse einer geordnetlichen Geschäftsführung und Weiterentwicklung des Verbandes wie bisher die gesamte Verbandsleitung fehlerlos zu unterstützen.

Düsseldorf, den 20. Oktober 1922.

Mit vollem Ernst!

Der Zentralvorstand

J. L. Ferdinand Müller.

Adressenänderungen.

Bezirk Schlesien.

Biegenhals: Vor. Maria Grunde, Oppenbacherstr. 8.

Bezirk Westfalen.

Aheda: Vor. Franz Rohling, Feldmark 474.

Bezirk Baden.

Eberbach: Rath. Wilh. Sigmund, Neckarstr.

Epenrot: Rath. Lucas Siegler, Epenrot.

Frauenalb: Vor. Robert Wacker, Frauenalb.

Bezirk W.-Schwaben.

Wegberg: Vor. Joh. Haas, Wegberg, Rückstraße 54. Rath.

Joh. Berghen, Weid. 62, Et. Erkelenz.

Bezirk Württemberg.

Burladingen: Rath. Albert Hauser, Burladingen.

Harthausen: Rath. Peter Gangelt, Harthausen.

Horstwölfe: Rath. Mathilde Weigel, Horstwölfe 10. Rath. dieb.

Währingen: Vor. Berta Barth, Währingen D.-A. Hoch,

Rath. dieb. dieb.

Bezirk Sachsen.

Hückeswagen: Vor. Heinr. Schneider, Corneliusstr. 8.

† Sterbetafel. †

Name	Ort	Alter
Costeel Anna	Hohn	15 Jahre
Schmitz Jakob	Fischeln	60
Kücher Gustav	Reichenbach	70
Körster Peter	W.-Schwaben	64
Adler Minna	Hannover	63
Zimmermann Werner	Nöthen	70
Breuer Anton	Korbach	72
Kamps Maria	Bocholt	28
Poxel Friederika	Bocholt	24
Klostötter Cecilia	Bocholt	16
Mertens Johann	Vorell	65
Geng Caroline	Unterlauringen	45
Schlotterer Karl	Unterlauringen	47
Kaufert Georg	Bamberg	67
Schmeing Maria	Wocholt	18
Kühnel Heinrich	Greiz	68
Besau Peter	Süchtern	63
James Wilhelm	Osnabrück	40
Tetzl Stothamina	Grefeld	73
Gehien Michael	Nachen	39
Sassen Peter	Bocholt	14
Reumann August	Lübeck	59
Schupp Hubert	Gilden	56
Lochner Maria	Neustadt	22
Puff Margarete	Neustadt	27
Höhler Hedwig	Neustadt	61

Verbandsbezirk Crefeld.

Die ordentliche Bezirksskonferenz für den Verbandsbezirk Crefeld findet Sonntag, den 19. November, in Crefeld, Lokal Kath. Gesellenhaus, statt. Beginn der Konferenz vormittags um 10 Uhr. Näheres wird den Ortsgruppen durch Kundschreiben mitgeteilt.

Die Ortsgruppen werden gebeten, gemäß § 21 des Statuts die erforderlichen Wahlen vorzunehmen. Die Namen und Adressen der Delegierten sind bis spätestens 11. November dem Untergeschriebenen mitzuteilen. Bis zu diesem Tage sind auch die an die Bezirksskonferenz zu stellenden Anträge einzurichten.

Mit Verbandsgruß!

Joh. Möller, Bezirksteiler.

Veranstaltungskalender.

Berlin. Die monatliche Mitgliederversammlung findet jeden zweiten Freitag im Monat, abends 8 Uhr, Stralauerstr. 53 statt.

Markt 5000, Berlin.

werden dem gezahlt, der zuerst den Weberselbstbetrieb angibt, in welchem eine Buntkette ohne Lizenz nach dem D. R. Pat. Nr. 272 175 vertriebt wird. Die Lizenz muss am Webstuhleintritt angebracht sein.

Kennzeichnen des Paten e. - Die Aufrechterhaltung des Farbenunterschieds im Webstuhl erfolgt durch Zusätzliche Farben, die in den Untergeschichten während des Webens eingetragen werden.

3 wechs. Besseres Verfahren bei tadelloser Herstellung der Farben, getrennt von jeder Buntkette.

Mitteilungen durch die Exp. d. Bl.

Inhaltsverzeichnis.

Aktiv: Mitgliederzählung — eine wichtige Verbandsaufgabe im Winter. — Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Verbandsgebiet. — Zwei bedeutsame Arbeitertagungen — Südwürttembergische X. Verbandsstag des christlichen Holzarbeiterverbandes. — Die Teuerung im September — die Steigerung. — Der Bank vom Hause Moskau. — Bestrafter Terror. — Für unsere Arbeiter- und Betriebsräte: Ein Gewerbegegenrecht über den Tariflohn. — Aus unserer Industrie: Der deutsche Außenhandel in Textilien. — Einheitsvertrag. — Aus unserer Gewerbebewegung: Tafchrisentum. — Bezirksskonferenz in Bayern. — Berichte aus den Ortsgruppen: Südwürttemberg. — Aus dem Saarland. — Stuttgart. — Unsere Gewerkschaftsbewegung auf dem Lande. — Besondere Bekanntmachungen. — Sterbetafel. — Versammlungskalender. — Insetat.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ferdinand Müller, Düsseldorf 100, Laennecstr. 12.